

Stein für Stein bauen

Der Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten (VKJ) präsentiert mit der DMT den ersten Sponsor für das Mehrgenerationenhaus „Modellprojekt Märkische Straße“



Dort soll es entstehen: Oliver Kern, Geschäftsführer des Vereins für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten zeigt Kita-Leiterin Conny Lang und Heinz-Gerd Körner von der DMT (v.l.) die ehemalige Obdachlosenunterkunft Märkische Straße, in der ein Mehrgenerationenhaus untergebracht werden soll. Foto: Walter Buchholz

Von Markus Grenz

Freisenbruch. Projektentwicklung ist ein bisschen wie Häuserbau: Stein für Stein müssen die einzelnen Komponenten zusammengestellt werden, bis das große Ganze fertig ist. In diesem Sinn fügt Bauleiter Oliver Kern, Geschäftsführer des Vereins für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten (VKJ), für sein „Modellprojekt Märkische

Straße“ quasi ein Fundament zusammen. „Mit der Firma ‚Deutsche Montan Technologie‘ haben wir einen ersten Sponsoren für unser Mehrgenerationenhaus“, freut er sich. Damit keine Missverständnisse aufkommen: Die Mauern der Häuser Märkische Straße 25-29 stehen schon, in Nummer 25 ist die VKJ-Kindertagesstätte „Kleine Füße“ untergebracht. Doch bis die Häuserzeile, die eigentlich der

Abrissbirne zum Opfer fallen sollte, einmal Heimstatt und Unterbringungsort für Menschen von 0 bis 100 Jahren wird, sind noch eine Menge Steine, Mörtel und vor allem Mann- und Frauenpower notwendig. Oder in Zahlen: knapp drei Millionen Euro.

10 000 Euro ist Oliver Kern durch die „Deutsche Montan Technologie GmbH“ jetzt näher an sein Ziel gerückt. Das klingt nicht viel in Anbetracht

der Summe. Den ersten Unterstützer zu finden, ist jedoch immer das Schwierigste. Das Bild vom Fundament ist nicht so weit hergeholt. „Mit dem Software-Entwickler ‚Gefos‘ steht bereits ein nächster Sponsor parat“, verrät Kern.

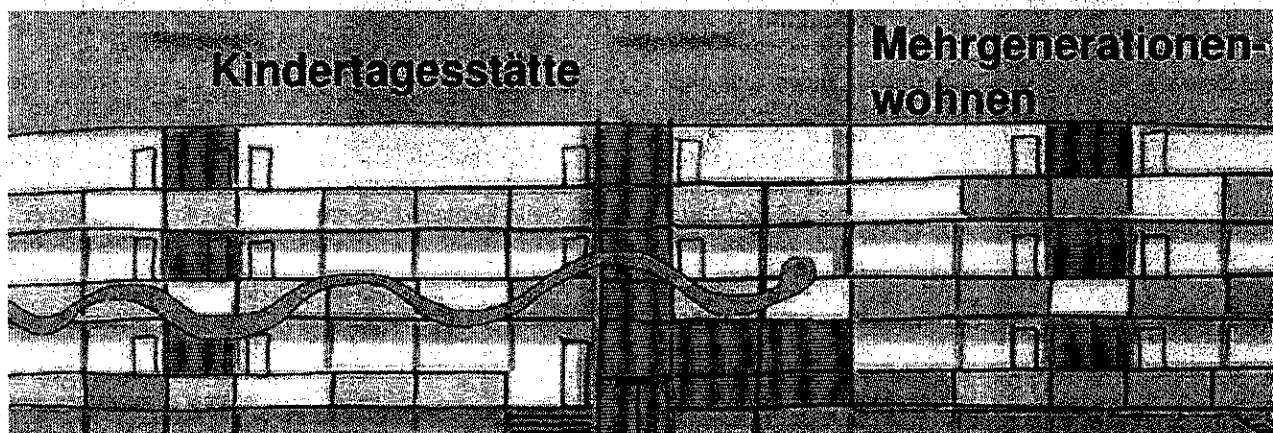
Außerdem ist für ihn die Latte, die er überspringen will, „nur“ zwischen 300 000 und 600 000 Euro hoch. Den Rest steuern bei ähnlichen Projekten zumeist öffentliche Geber

wie Stadt, Land oder Bund zu. Darüber hinaus weiß er: In dieser Form ist es wohl ein stadtweit einmaliges Projekt und nicht von heute auf morgen zu realisieren. „2011/12 ist unser Ziel“, sagt Kern. Und um Bild des Häuserbaus zu bleiben, haben er und sein Team „Bausteine“ ab 5000 Euro ins Auge gefasst, die Unterstützer und Sponsoren erwerben können. *Siehe auch Seite 4:*

Alles unter einem Dach

Vielfalt des VKJ

Der Verein für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten (VKJ) wurde 1970 gegründet und begreift sich als Partner für Kinder, Jugendliche und Familien in sozial benachteiligten Lebenslagen. Er betreibt vier Kindertagesstätten, ein Familienzentrum, sechs Kindergärten, zwei Spielgruppen, einen Kinder- und Jugendclub, eine Familienbildungsstätte, ein „Zentrum für Chancengleichheit“ und ein Jugendcafé.



Die Häuserzeile Märkische Straße 25/27/29 soll ein Mehrgenerationenhaus werden. Im linken Gebäudeteil ist derzeit noch die Kindertagesstätte „Kleine Füße“ untergebracht. Dort sollen u.a. Altenwohngemeinschaften entstehen.

Alles unter einem Dach

Im Mehrgenerationenhaus Märkische Straße sollen im Idealfall Senioren alleinerziehenden Müttern helfen und 91 Kinder bis zu sechs Jahren für Leben sorgen



Soll umziehen: Die derzeitige Kindertagesstätte „Kleine Füße“ soll aus dem Gebäude Märkische Straße 25 in die Hausnummern 27 und 29 ziehen. Die Gruppen sollen vergrößert, zwei neue sollen dazu kommen. Auch eine Betreuung für Kinder unter drei Jahren soll installiert werden. Foto: Walter Buchholz

Von Markus Grenz

Freisenbruch. Menschen von 0 bis 100 Jahren unter einem Dach? Kann das gutgehen? „Wir glauben, dass das einen Gewinn für Alle bedeutet“, stellt Oliver Kern, Geschäftsführer des Vereins für Kinder- und Jugendarbeit in sozialen Brennpunkten (VKJ), fest. Mit dem „Modellprojekt Märkische Straße 25-29“ will er ein Mehrgenerationenhaus auf die Füße stellen, dass es in dieser Form in Essen noch nicht gibt.

„Soziale Kontakte, ein geselliges und selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter“, zählt Kern die Begleitumstände auf, die er sich für die zukünftigen Bewohner der beiden Senioren-Wohngemeinschaften im „Familienhaus“, Märkische Straße 25, verspricht. „Damit wirken wir der immer mehr drohenden Vereinzelung älterer Menschen entgegen“, ist er sich sicher.

Komplettieren sollen die „Familie im Haus“ drei bis vier Wohnungen, die an alleinerziehende Mütter vermietet

werden. „Gerade die fühlen sich oft allein und überfordert, den Alltag mit einem Kleinkind zu meistern. Hier können die ‚Alten‘ Stütze und Hilfe werden“, schaut Kern voraus.

Weitere Hilfe soll direkt nebenan, in einer Gebäudehälfte Hausnummer 27, entstehen. Hier beginnt das „Kinderhaus“, das sich bis in die Hausnummer 29 ausbreiten soll. Im Familienzentrum will der VKJ zusammen mit dem Verein für alleinerziehende Mütter und Väter (VaMV) und dem Sozialdienst Katholischer Frauen

(SKF) eine Vermittlung für die Tagespflege von Säuglingen und kleinen Kindern organisieren. Darüber hinaus soll die Familienbildung, die schon über 30 Jahre vor Ort ist, ausgebaut werden.

Richtig Leben ins Haus werden ganz sicher die rund 91 Kinder zwischen 0 und 6 Jahren bringen, die in der dann neu eingerichteten Kindertagesstätte „Kleine Füße“ untergebracht werden sollen. Kern: „Mit dem Projekt werden wir die Generationen im Haus zusammenführen.“

Umsetzung

Der derzeit gültige Ratsbeschluss, die ehemalige Obdachlosenunterkunft Märkische Straße abzureißen und als Baugrundstück zu vermarkten, müsste korrigiert werden. Dies würde dann den Bereich Nummer 31 bis 47 betreffen. Der VKJ wünscht sich, dass ihm die Hausnummern 25 bis 29 im Rahmen eines Überlassungs- und Bewirtschaftungsvertrags zur Verfügung gestellt würden.